



Buss- und Betttag 2020

Schön, dass Sie einen Hausgottesdienst feiern wollen – allein bei Ihnen zuhause und doch verbunden mit Gott und vielen Menschen.

Öffnen Sie doch das Fenster, Vielleicht hören Sie die Glocken läuten. Zünden Sie eine Kerze an. Stille.

Votum

Gott, ich bin hier (wir sind hier), allein und doch durch deinen Geist verbunden mit dir und meinen (unseren) Mitmenschen. Und so feiere ich, so feiern wir in deinem Namen Gottesdienst. Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Eingangslied: EG 333, 1,5

1. Danket dem Herrn!

Wir danken dem Herrn,
denn er ist freundlich,
und seine Güte währet ewiglich,
|:sie währet ewiglich:|

5. Betet ihn an!

Anbetung dem Herrn;
mit hoher Ehrfurcht
werd auch von uns sein Name stets genannt,
|:sein Name stets genannt:|

Lesung I: Lukas 9, 28-36 Die Verklärung Jesu

²⁸ Und es begab sich etwa acht Tage nach diesen Reden, dass Jesus mit sich nahm Petrus, Johannes und Jakobus und ging auf einen Berg, um zu beten. ²⁹ Und als er betete, wurde das Aussehen seines Angesichts ein anderes, und sein Gewand wurde weiß und glänzte. ³⁰ Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm; das waren Mose und Elia. ³¹ Die erschienen in himmlischer Klarheit und redeten von seinem Ende, das er in Jerusalem erfüllen sollte. ³² Petrus aber und die mit ihm waren, waren voller Schlaf. Als sie aber aufwachten, sahen sie seine Klarheit und die zwei Männer, die bei ihm standen. ³³ Und es begab sich, als sie von ihm schieden, sprach Petrus zu Jesus: Meister, hier ist für uns gut sein! Lasst uns drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Er wusste aber nicht, was er redete. ³⁴ Als er aber dies redete, kam eine Wolke und überschattete sie; und sie erschrecken, als sie in die Wolke hineinkamen. ³⁵ Und es geschah eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein auserwählter Sohn; den sollt ihr hören! ³⁶ Und als die Stimme geschah, fanden sie Jesus allein. Und sie schwiegen und verkündeten in jenen Tagen niemandem, was sie gesehen hatten.

Meditation I: Beten verändert den Blick

Und als Jesus betete, wurde das Aussehen seines Angesichts ein anderes, und sein Gewand wurde weiß und glänzte. (Lk 9,29) Im Hintergrund steht die Erfahrung, die Mose auf dem Berg Sinai gemacht hat: sein Antlitz wurde von der Begegnung mit Gott so strahlend, dass es die Menschen um ihn herum nicht ertragen konnten. Bei der Verklärung Jesu geschieht die Gottesbegegnung im Gebet: Jesu Antlitz wurde verwandelt, strahlend weiß und glänzend sein Gewand – nicht nur das Gesicht.

Im Gebet begegnet Jesu Gott und aus dieser Begegnung heraus erscheinen sogar die Dinge im neuen Licht.

Indem wir im Gebet die Dinge vor Gott tragen, können wir sie neu, anders erkennen. Wir erkennen den Kern der Dinge, das Wesentliche. Und das gilt natürlich auch für uns, für unser Leben: wir erkennen besser uns selbst, den Kern unseres Wesens. Und finden dabei immer sowohl Strahlendes und Abgestumpftes, Schönes und Hässliches. Aber auch das Abgestumpfte und Hässliche können wir annehmen im Licht Gottes: denn das Wesentliche an uns ist, dass wir geliebte Kinder Gottes sind.

Gebet

Gott, du unser Vater und unsere Mutter,
wir kommen zu dir, wie wir sind,
mit unseren Fehlern und Schwächen.
mit einer Last auf dem Herzen,
mit dem Wissen um Versäumtes
und dem Bewusstsein begangener Schuld.
Nimm von den Schultern,
was uns niederdrückt und belastet.
Und sei unter uns mit deinem Geist,
damit wir frei werden,
dir und dem Nächsten zu dienen.
Amen.

Lied: EG 394, 1-3.5

1. Nun aufwärts froh den Blick gewandt
und vorwärts fest den Schritt!
Wir gehn an unsers Meisters Hand
und unser Herr geht mit.
2. Vergesset, was dahinten liegt
und euern Weg beschwert;

was ewig euer Herz vergnügt,
ist wohl des Opfers wert.

3. Und was euch noch gefangen hält,
o werft es von euch ab!
Begraben sei die ganze Welt
für euch in Christi Grab.

Lesung II: Matthäus 6, 5-8 „Vom Beten“

⁵ Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. ⁶ Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. ⁷ Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. ⁸ Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. ⁹ Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! ...

Meditation II: Aussprechen vor sich selbst

Bevor Jesus das Vaterunser lehrt, verliert er ein paar Worte darüber, wie man denn beten kann. Er stellt zunächst einmal fest, dass das Gebet keine öffentliche Glaubensdemonstration sein kann. Die Begegnung mit Gott findet im Inneren statt. Anschließend erinnert er daran, dass das Gebet nicht dazu dient, Gott oder die Götter mit vielen Worten dazu zwingen, meine eigenen Wünsche zu erfüllen. Anstelle dessen hilft mir das Gebet dabei, mich mir selbst zu öffnen, die Dinge auszusprechen, die mich bewegen, sie damit beim Namen zu nennen. Und das hilft – zunächst einmal mir selbst! Gott weiß schon längst, was mich bewegt – ich selber aber gar nicht immer so ganz genau. Und so kann mir das Gebet helfen, mit mir selbst ins Reine zu kommen, und damit auch mit Gott ins Reine zu kommen: Vater Unser.

Lied: EG 344, 1-2.4.9 *Vater unser*

1. Vater unser im Himmelreich,
der du uns alle heißest gleich
Brüder sein und dich rufen an
und willst das Beten von uns han:
Gib, dass nicht bet allein der Mund,
hilf, dass es geh von Herzensgrund.
4. Dein Will gescheh, Herr Gott, zugleich
auf Erden wie im Himmelreich.
Gib uns Geduld in Leidenszeit,

gehorsam sein in Lieb und Leid;
wehr und steu'r allem Fleisch und Blut,
das wider deinen Willen tut.

9. Amen, das ist: Es werde wahr.
Stärk unsern Glauben immerdar,
auf dass wir ja nicht zweifeln dran,
was wir hiermit gebeten han
auf dein Wort, in dem Namen dein.
So sprechen wir das Amen fein.

Lesung III: Matthäus 26, 36-46, Jesu Gebet in Gethsemane

³⁶ Da kam Jesus mit ihnen zu einem Garten, der hieß Gethsemane, und sprach zu den Jüngern: Setzt euch hierher, solange ich dorthin gehe und bete. ³⁷ Und er nahm mit sich Petrus und die zwei Söhne des Zebedäus und fing an zu trauern und zu zagen. ³⁸ Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir! ³⁹ Und er ging ein wenig weiter, fiel nieder auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst! ⁴⁰ Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petrus: Konntet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? ⁴¹ Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach. ⁴² Zum zweiten Mal ging er wieder hin, betete und sprach: Mein Vater, ist's nicht möglich, dass dieser Kelch vorübergehe, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille! ⁴³ Und er kam und fand sie abermals schlafend, und ihre Augen waren voller Schlaf. ⁴⁴ Und er ließ sie und ging wieder hin und betete zum dritten Mal und redete abermals dieselben Worte. ⁴⁵ Dann kam er zu den Jüngern und sprach zu ihnen: Ach, wollt ihr weiter schlafen und ruhen? Siehe, die Stunde ist da, dass der Menschensohn in die Hände der Sünder überantwortet wird. ⁴⁶ Steht auf, lasst uns gehen! Siehe, er ist da, der mich verrät.

Meditation III: Gebet schenkt Kraft

Dreimal sagt Jesus zu Gott: „Ich mag nicht – aber ich werde dennoch versuchen zu tun, was Du willst.“ Jesus hat keine Angst, sich zu wiederholen. Im Gebet arbeitet Jesus durch, was vor ihm liegt. Gerade weil es der schwerste Gang ist, der uns zu gehen aufgegeben sein kann. Dreimal sagt Jesus zu Gott, dass er nicht mag! Aber ich glaube, ich stelle mir vor, dass die Betonung der Worte sich wandelt: von der Ablehnung kommt er zur Akzeptanz, um nach dem dritten Gebetsgang den schweren Weg anzutreten.

Gott gibt uns im Gebet den Ort, um das Schwere im Leben durchzuarbeiten, erlaubt uns damit umzugehen, hindurchzugehen, um das Schwere zu überwinden. Wie Jesus, deswegen: „Lasset uns mit Jesus ziehen“

Lied: EG 384, 1-2 Lasset uns mit Jesus ziehen

1. Lasset uns mit Jesus ziehen,
seinem Vorbild folgen nach,
in der Welt der Welt entfliehen
auf der Bahn, die er uns brach,
immerfort zum Himmel reisen,
irdisch noch schon himmlisch sein,
glauben recht und leben rein,
in der Lieb den Glauben weisen.
Treuer Jesu, bleib bei mir,
gehe vor, ich folge dir.

2. Lasset uns mit Jesus leiden,
seinem Vorbild werden gleich;
nach dem Leide folgen Freuden,
Armut hier macht dorten reich,
Tränensaat, die erntet Lachen;
Hoffnung tröste die Geduld:
Es kann leichtlich Gottes Huld
aus dem Regen Sonne machen.
Jesu, hier leid ich mit dir,
dort teil deine Freud mit mir!

Lesung: 1. Mose 18, 20-33

²⁰ Und der HERR sprach: Es ist ein großes Geschrei über Sodom und Gomorra, denn ihre Sünden sind sehr schwer. ²¹ Darum will ich hinabfahren und sehen, ob sie alles getan haben nach dem Geschrei, das vor mich gekommen ist, oder ob's nicht so sei, damit ich's wisse. ²² Und die Männer wandten ihr Angesicht und gingen nach Sodom. Aber Abraham blieb stehen vor dem HERRN ²³ und trat herzu und sprach: Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen umbringen? ²⁴ Es könnten vielleicht fünfzig Gerechte in der Stadt sein; wolltest du die umbringen und dem Ort nicht vergeben um fünfzig Gerechter willen, die darin wären? ²⁵ Das sei ferne von dir, dass du das tust und tötest den Gerechten mit dem Gottlosen, sodass der Gerechte wäre gleich wie der Gottlose! Das sei ferne von dir! Sollte der Richter aller Welt nicht gerecht richten? ²⁶ Der HERR sprach: Finde ich fünfzig Gerechte zu Sodom in der Stadt, so will ich um ihretwillen dem ganzen Ort vergeben. ²⁷ Abraham antwortete und sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin. ²⁸ Es könnten vielleicht fünf weniger als fünfzig Gerechte darin sein; wolltest du denn die ganze Stadt verderben um der fünf willen? Er sprach: Finde ich darin fünf und vierzig, so will ich sie nicht verderben. ²⁹ Und er fuhr fort mit ihm zu reden und sprach: Man könnte vielleicht vierzig darin finden. Er aber sprach: Ich will ihnen nichts tun um

der vierzig willen. ³⁰ Abraham sprach: Zürne nicht, Herr, dass ich noch mehr rede. Man könnte vielleicht dreißig darin finden. Er aber sprach: Finde ich dreißig darin, so will ich ihnen nichts tun. ³¹ Und er sprach: Ach siehe, ich habe mich unterwunden, mit dem Herrn zu reden. Man könnte vielleicht zwanzig darin finden. Er antwortete: Ich will sie nicht verderben um der zwanzig willen. ³² Und er sprach: Ach, zürne nicht, Herr, dass ich nur noch einmal rede. Man könnte vielleicht zehn darin finden. Er aber sprach: Ich will sie nicht verderben um der zehn willen. ³³ Und der HERR ging weg, nachdem er aufgehört hatte, mit Abraham zu reden; und Abraham kehrte wieder um an seinen Ort.

Meditation IV: Fürbitte

Eine wunderbare Geschichte erzählt von dieser „Verhandlung“ Abrahams mit Gott im Gebet. Und in der Zwiesprache mit Gott geschieht ganz automatisch auch Fürsprache. Die anderen Menschen und Situationen kommen in den Blick, und vor Gott. Und das wunderbare an dieser Geschichte: Gott lässt mit sich handeln! Sein – gerechter – Zorn weicht der Barmherzigkeit für den Gerechten. Wegen zehn Gerechter soll sich der Zorn nicht über die vielen Ungerechten ergießen, ein wahnsinnig „moderner“ Gedanke.

Im Gebet lässt Gott mit sich sprechen, gar mit sich handeln. Ganz anders als das „unausweichliche Schicksal“. Zwar greifen alle Worte und Konzepte zu kurz, um Gott zu beschreiben, aber wir dürfen festhalten, dass unser Gegenüber im Gebet lebendig ist, nicht statisch, und dass Gott unser Dasein mit Güte begleitet. Und deswegen dürfen, ja sollen wir unsere Anliegen vor Gott bringen, er erhört unser Gebet.

Fürbitten

Du Gott, des Lebens,
du nimmst uns an, wie wir sind,
du liebst uns, auch wenn wir immer wieder
versagen.

Wir danken dir, dass du uns nicht fallen lässt,
sondern uns vergibst,
wo wir schuldig geworden sind.

In deiner Liebe, erbarme Dich, Gott

Wir bitten dich:

Lass uns die ausgetretenen Pfade verlassen,
auf denen wir uns verrannt haben,
die wir Jahr für Jahr gegangen sind.
Lass uns noch einmal neu anfangen,
mit dir und unserem Nächsten,
aber auch mit uns selbst.

In deiner Liebe, erbarme Dich, Gott

Wir bitten dich:

Lass uns mehr Zeit füreinander haben,
damit das Leben neu aufblüht,
dass wir den Wert des eigenen Lebens neu
erkennen,
ohne andere gering zu achten.

In deiner Liebe, erbarme Dich, Gott

Wir bitten dich:

Lass unser Leben Früchte tragen,
dass die Verletzungen,
die wir uns zugefügt haben,
uns nicht bitter machen,
sondern offen für die Wunden anderer.

Vater unser ... Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 170, 1

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott: Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Gott behüte Sie – bis zum nächsten Hausgottesdienst